

die Stellung Audulfs zeigt, ineinander über; man muß nun aufhören, das Herzogtum als demokratische Einrichtung anzusehen.

Ehe wir weiterschreiten, muß noch mit ein paar Worten die bisherige Auffassung erledigt werden, als wären Ernst und Engilbodo Markgrafen einer böhmischen Mark gewesen.

Die böhmische Mark ist eine uralte Vermutung fränkischer und bayrischer Historiographie, gegen welche schon G. Waitz umsonst zu Felde gezogen ist¹⁾; denn Lipp und Döberl haben dieser Mark zu neuem Leben verholfen.²⁾ Diese Vermutung stützt sich auf die Stelle der Suldaer Annalen, die Engilbodo 895 marchensis Bajoariae nennt; eine gewisse Rolle hat auch die Bezeichnung Ernsts 849 als dux illarum partium gespielt.³⁾ Eine marcha Bajoarica oder einen limes nennt keine einzige Quelle. Das wichtigste Beweisstück gegen die bayrische oder böhmische Mark ist die Tatsache, daß es keinen Siedlungsraum für sie gegeben hat. Denn nach Ausweis der Ortsnamen begann das besiedelte Land in der Karolingerzeit an der Naab südlich Schwandorf; am Regen lagen einige Siedeln Altland um Chammünster und Roding und weiter westlich war es vor allem die Gegend zwischen Neumarkt und dem Labertal, die altbesiedelt war. Eine Siedlunginsel bildete auch Eger. In Böhmen begann der alte Siedlungsraum bei Kaaden, Pilsen und Tabor.⁴⁾ Diese Waldzone von etwa 100 km Breite war ein unübersteigbares Hindernis für eine Mark, die beiderseits hätte liegen müssen. Es kann also siedlungsmäßig und geopolitisch nur entweder ganz Bayern die Mark gewesen sein oder es bestand überhaupt keine. Die Stellen der Suldaer Annalen werden uns wenig Kopfzerbrechen machen; denn dux und marchio wechseln willkürlich; die Abhängigkeit Böhmens vom Karolingerreich war nicht sehr fest. Es ist bei Bayern wie bei Thüringen

¹⁾ Georg Waitz, Über die angebliche Mark in Ostfranken, Forsch. zur dt. Gesch. 3 (1863), 154 ff.

²⁾ M. Lipp, Grenzsyst. S. 41 ff.; M. Doeberl, Die Markgrafschaft und die Markgrafen auf dem bayrischen Nordgau (1894) S. 1—7.

³⁾ Ann. Fuld. ed. Kurze S. 125. 38.

⁴⁾ Ernst Schwarz, Die Ortsnamen der Sudetenländer als Geschichtsquelle (1931) S. 263 ff.